

Berlin

LEUTE

Mit Blaulicht verarscht

TIMMI TRINKS hat den Einwand, dass deutsche Filmemacher keinen Horror können, schon so oft gehört. Er glaubt allerdings, dass demnächst der Gegenbeweis angetreten wird. Am 22. Februar startet in den Kinos „Heilsstätten“, der Mystery-Horrorfilm von Regisseur Michael David Pate. Am Mittwochabend wurde im früheren Stummfilmkino Delphi in der Gustav-Adolph-Straße in Weißensee Premiere gefeiert. Trinks hat den Film schon vorher sehen dürfen, denn er gehörte zur Ensemble. Und weil er sich beim Anschauen gegrußelt hat, obwohl er das Drehbuch kannte, ist er sich nun sicher: „Wir können also doch Horror in Deutschland! Ich glaube, dieser Film ist etwas ganz Besonderes geworden.“ Ihn hat „Heilsstätten“ jedenfalls gepackt. Dem jungen Publikum ist Trinks aus der Serie „Allein gegen die Zeit“ und aus dem gleichnamigen Kinofilm bekannt. Obwohl es bei „Heilsstätten“ um erstzunehmenden Horror geht, durfte Trinks bei den Dreharbeiten im März 2017 auch wieder seine komödiantische Seite zeigen. Ein Gag zwischen zwei Gänsehautphasen – für Trinks passt das gut zusammen. „Menschen gehen unterschiedlich mit Situationen um, die sie in Angst und Schrecken versetzen. Zu den Mitteln, damit klarzukommen, gehört auch das Lachen. Ich mag die Rolle sehr.“

In „Heilsstätten“ gehen Youtuber Berlin über paranormale Aktivitäten in den verwitterten Ruinen eines düsteren Kurorts in der Nähe von Berlin nach. Versprochen ist ein „blutiger Albtraum“ (was die Altersfreigabe FSK 16 erklärt). Timmi Trinks glaubt seit den Dreharbeiten, dass dort wirklich nicht alles streng nach den Naturgesetzen abläuft: „Um mich mit Niliam Farooq für die nächste Szene einzugrußoven, waren wir ohne Taschenlampe im Keller. Da hörten wir hinter einer Tür seltsame Geräusche und rannten weg. Als wir danach mit einer Taschenlampe nach der Ursache schauen wollten, war die Tür weg. Eine Tür, die wir beide gesehen hatten ...“ Wenn Trinks heute an einem verlassenem Gelände mit einem verwunschen aussehenden Haus vorbei kommt, spürt er als Erstes immer noch den Drang, so schnell er kann wegzurennen: „Aber wenigstens haben wir uns so lange im Dunkeln bewegt haben, die Angst vor der Dunkelheit ein Stück weit verloren.“

JESSICA SCHWARZ liebt seit ihrer frühen Kindheit gruselige Geschichten: „Meine Eltern hatten einen Zeitungskiosk und ich habe die



Darsteller Niliam Farooq und Timmi Trinks während der Premierenfeier des Horror-Films namens „Heilsstätten“ im Stummfilmkino Delphi in Weißensee.



Jessica Schwarz mag Horror in Gesellschaft.



Torge Oelrich kam von Youtube in den Film.

lung in den Beelitzer Heilsstätten. Dort hatte man aber keine Lust darauf, durch so einen Film noch mehr bekloppte Berliner auf der Suche nach Grusel anzulocken.

LOUIS HELD war zur Premiere von Lisa-Marie Koroll eingeladen worden, die er von der gemeinsamen Arbeit an den „Bibi & Tina“-Filmen kennt und die im Horrorfilm eine der Hauptrollen gespielt hat. Held selbst gibt zu, dass er keiner ist, wenn es um das Ertragen von Horror geht: „Das ist für mich Stress, den ich mir nicht antue.“ Er hat sogar eigene Erfahrungen mit dem Gruseltourismus zu den Beelitzer Heilsstätten: „Mich haben Freunde mal zu so einer nächtlichen Fahrt mitgenommen.“ Als er vor Ort erfuhr, worum es ging, weigerte er sich, mitzumachen. „Ich bin mit einem anderen Freund im Auto geblieben.“ Was ihn heute noch ärgert: „Es gab da verrückte Dorfjungs, die sich einen Spaß daraus gemacht haben, uns Gruseltouristen zu verlogeln. Die hatten sogar Blaulicht auf dem Auto und riefen „Verarscht“, als wir deswegen anhielten.“

TORGE OELRICH, unter YouTube-Süchtigen besser bekannt als der sympathisch durchgeknallte Fresh-torge, gehörte zu den Youtubern, die im Film Rollen übernommen haben. Er verzichtet aus Liebe schon seit Jahren auf Horrorfilme, die er eigentlich gern schaut: „Meine Freundin mag die nicht.“ Im Gegenzug wird er aber auch verfilmt: „Mir bleiben schmutzige Filme erspart.“ Der Youtuber hofft auf eine Ausnahme: „Vielleicht kann ich sie ja in „Heilsstätten“ locken, schließlich spiele ich darin eine kleine Rolle.“

RIKE SCHMID war eine kleine Überraschung auf der Gästeliste. Die Schauspielerei, bekannt durch ihre Hauptrolle an der Seite von Maximilian Schell in der gänzlich horrorunverdächtigen Serie „Der Fürst und das Mädchen“, hätte man bei einer Gruselfilmpremiere eher nicht vermutet. Kurze Frage an sie, ob sie vielleicht den Filmtitel „Heilsstätten“ fehlerinterpretiert hätte und darunter eine Romanze in Mull vermutete? Sie lacht: „Till Schmerbeck, der Produzent, ist ein guter Freund von mir. Ich komme also sozusagen zum cheerleaden.“



Andreas Kurtz
Mail: ae@andreas-kurtz.net

Gruselhelfe verschlungen.“ Sie interessiert sich brennend für alles Paranormale und gehört in diesem Zusammenhang auch nicht zu den nor-torischen Zweiflern: „Nein, ich glaube das zunächst mal alles! Horrorfilme mag sie, allerdings braucht sie beim Schauen, bei dem sie ganz gern schreit“, Gesellschaft: „Hier geht es, hier sind heute viele Erwachsene.“

TILL SCHMERBECK, der Produzent, spendierte dem „Heilsstätten“-Ensemble mehrere Tage Proben. Die waren auch nötig, weil die Schauspieler dabei den Umgang mit den Kameras üben mussten, denn die trugen sie selbst umher. Eine Notwendigkeit, die von der Erzählform „Found Footage“ vorgegeben wurde. Der Film soll wirken wie die hinterlassenen Aufnahmen der Leute, die darin zu sehen sind. Nach der Buchvorlage spielt die Hand-

CHRISTIAN SCHULZ

CHRISTIAN SCHULZ

CHRISTIAN SCHULZ